

bzw. zum Dr.sc.jur. promoviert. Während anfänglich vorwiegend ein oder zwei Mitarbeiter eine Dissertation anfertigten, nahm die Zahl der an einer Dissertation Beteiligten im Laufe der Jahre immer mehr zu. An einer Arbeit über politische Untergrundtätigkeit aus dem Jahre 1979 waren 10 Mitarbeiter beteiligt, für zwei von ihnen war es die Promotion B. Sämtliche Dissertationen unterlagen der Geheimhaltung, waren „Vertrauliche bzw. Geheime Verschlusssache“.

Die fast 200 „Forschungsarbeiten“ haben die Rechtswissenschaften zwar nicht gerade bereichert, sind heute aber interessante Zeitdokumente. Ziel der Einrichtung war es auch nicht, Juristen auszubilden, sondern die Mitarbeiter mit allem für tschekistische Arbeit erforderlichem Rüstzeug auszustatten. Der größte Teil der Arbeiten, auch einige Arbeiten der HVA, befindet sich heute im Bestand der Gauck-Behörde.

Zweimal wurde an der JHS die Ehrendoktorwürde verliehen, 1969 an Oberst A.I. Abel, der für die Sowjets in den USA spioniert hatte und gegen General Powers ausgetauscht worden war und 1985 an Günter Guillaume.

### **Forschungsarbeiten an der JHS**

Zur Hinterlassenschaft des MfS gehört ein chronologisches Verzeichnis mit den Themen der Dissertationen (Promotion A) und Habilitationen (Promotion B), die in Einzelfällen möglicherweise geringfügig von denen der tatsächlich vorgelegten Arbeiten abweichen. Neben den persönlichen Daten der Doktoranden enthält die Tabelle den Dienstgrad, die Diensteinrichtung, die Geheimnummer der Arbeit, den erreichten akademischen Grad, die Note und das Datum der Verteidigung. Das Verzeichnis ist in der Zeitschrift Deutschlandarchiv, 1993, Heft 12, S. 1439 bis 1459 veröffentlicht.

Der Tabelle zufolge wurde das erste Promotionsverfahren (A) im Juni 1966 mit dem höchsten Prädikat „magma cum laude“ von K.O. Scharbert und Walter Spalteholz abgeschlossen. Thema: „Die verbrecherischen Grenzüberschreitungen Jugendlicher und Heranwachsender in ihren Erscheinungsformen sowie ihrer sozialen und psychischen Determiniertheit“. Spalteholz machte 1971 seine Promotion B und steht heute nicht als einziger „Professor Dr. jur.“ der JHS im Potsdamer Telefonbuch auf den gelben Seiten als Rechtsanwalt.

Am 15.12.1989 wurde das letzte Promotionsverfahren abgeschlossen. Nur einmal wurde für eine Dissertation das niedrigste Prädikat, „rite“, vergeben und zwar an Hauptmann Edmund Schmidt von der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt für das Thema „Die Rolle der Übereinstimmung zwischen den gesellschaftlichen Interessen und den Interessen der Individuen als Triebkraft der Tätigkeit inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Die Notwendigkeit der syste-